

Vogtländischer Anzeiger.

9. Stück.

Sonnabends den 3. März 1810.

Kurze tabellarische Uebersicht des Entstehens, Steigens und Fallens des österreichischen Staats *).

Jahr	Regenten und Besitzungen.	Areal v. geogr. Q. Meil.	Jahr	Regenten und Besitzungen.	Areal v. geogr. Q. Meil.
1275	Rudolph I. von Habsburg ein helvetischer Dynast, wird deutscher König, besitzt in Helvetien, läßt außer diesen, seinem Sohne	179	1380	Triest durch Eroberung	3
1282	König Albrecht I. erstem österr. Herzog aus Habsburg. Stamm		1381	Hohenberg durch Ankauf	16
	Destreich, Steyermark und Krain und	1037		Theilung der östreich. Staaten.	2,213
1301	Markgrasthum Burgau	18	1395	1. Destreichische Linie succ Herzog Albrecht IV. erhielt im Erbe das Herzogth. Destreich	545½
		1234	1404	sein Sohn Albrecht II. wird deutscher Kaiser	
1308	succedirt Herzog Albrecht II. und erwirbt		1437	König von Ungarn — König von Böhmen	6145 2386
1326	Grafschaft Pfirt und die kyburgischen Güter	203			9,076½
1335	Kärnten aus Erbvertrag —	200½	1439	succedirt Ladislaus, mit dem 1457 diese Linie ausstirbt, Ungarn und Böhmen eine andre Königsdynastie wählen	9,076½
		1637½		2. Steyerische Linie in 2 Aesten	
1358	succ. Herzog Albrecht III. erwirbt nebst seinen Brüdern			a) Tyroler Ast	
1363	Tyrol durch Erbschaft —	382	1395	Herzog Friedrich IV. erhält Tyrol, Vorländer in Schwaben, Elsas und Helvetien	883
1365	Feldkirch durch Ankauf	7			
1367	Breisgau mit Zubehör it.	58½	1439	Erzh. Siegmund verliert die helv. Stammgüter; erwirbt dagegen	(179)
1374	die gdrz. Güter i. Krain d. Erby.	90			
1376	Bludenz durch Ankauf —	7			
1379	die schwäb. Landvoigteien it.	12			

*) Diese für die neueste Ausgabe meines geographischen Handbuchs bestimmte historisch-statistische Uebersicht ist vielleicht, bei dem Interesse, das Oesterreichs Schicksal in unsern Tagen erweckt hat, manchem Leser nicht unwillkommen, da es zugleich zu nicht unwichtigen Resultaten des unparteiisch-prüfenden Denkers führen kann. Eines derselben, das zuvörderst sich darbietet, ist dies: daß diese Macht ihren meisten Länderzuwachs, nicht durch Eroberungen, sondern durch Erbanfälle, Käufe, Austausch etc. erhielt, in seinen meist unglücklichgeführten Kriegen aber fast stets beträchtlich verlor. Von den neuen, für diese Monarchie, nach einem so nachtheilig geendeten Kriege, unerwartet eingetretenen günstigen Veränderung läßt sich zwar wieder eine Vergrößerung ihres Areals erwarten; jedoch dürfte sie nicht übermäßig groß seyn, indem die neueste Politik, im Fall sie ihre Hand nicht auch gegen den Osten auszustrecken gedenkt, Oestreich nur eine Mittelgröße zwischen den Staatencolossen im Westen und Osten einräumen kann, um es als Scheidewand für beide zu dienen. C.